

selbst Freiheit und Leben verloren, denn er stürzte vom Pferde, und die feindliche Reiterei sprengte, ohne ihn zu erkennen, zweimal über ihn weg, ehe er von den Seinigen in Sicherheit gebracht werden konnte.

Mit eben derselben Schnelligkeit, mit der er die Preußen geschlagen hatte, wollte Napoleon nun auch zwei Tage darauf (den 18. Juni) ein Heer Engländer vernichten, das unter dem Herzoge von Wellington bei Waterloo stand, und das schon während des Kampfes mit Blücher von einem seiner Marschälle (Ney) beschäftigt worden war. Allein sie waren nicht unvorbereitet wie die Preußen, und hielten standhaft alle Anfälle der Franzmänner aus, bis das preussische Heer, das nur zurückgedrängt, nicht aufgezrieben war, zu ihrer Unterstützung herbeieilte. Schnell wurde durch seine Ankunft das Schicksal der Schlacht entschieden. Die letzte Abtheilung der Preußen, die noch zurückgeblieben war, stürmte gegen Abend unter dem General Bülow wie ein Donnerwetter auf die rechte Flanke der Franzosen los, und verbreitete Tod und Schrecken unter ihnen. Unwiderstehlich drangen nun die Briten mit den andern preussischen Heeresmassen vorwärts. In wilder Flucht stürzten die Besiegten über einander her und suchten sich vor dem heranstürmenden Feinde zu retten. Die Niederlage der Franzmänner war gräßlich. Kaum wenige Tausende kamen nach Paris zurück. Napoleon, der unterwegs beinahe gefangen genommen worden wäre, übertraf an Schnelligkeit alle andere Flüchtlinge. Er war der Erste unter ihnen, der wieder in der Hauptstadt anlangte, und die Nachricht von der verlorenen Schlacht brachte.

Zum zweiten Male mußte er jetzt vom Throne steigen. Er überließ Frankreich seinem Schicksale und entfloh heimlich nach Rochefort, wo er gesonnen war, sich nach Amerika einzuschiffen. Allein die englischen Kreuzer ließen